

mit einer zwar unverkennbaren Aehnlichkeit, aber in so gespenstiger Weise an, wie dies immer der Fall, wenn die bloße Abschrift der Formen mit der Auffassung ihrer geistigen Bewegung nicht gleichen Schritt gehalten. Das Bild zeigt zwar in seiner ersten Anlage den denkenden Künstler, die Gestalt ist einfach und edel gehalten und das Ganze auf eine einfache, schöne, malerische Wirkung berechnet, und hätte bei gleichem Fortschreiten der oben gedachten Bedingungen ein schönes Bild werden können, allein die todte Nachbildung hat bei der weiteren Ausführung die Oberhand behalten, und was wir jetzt sehen ist keine freundliche Erinnerung an die so reich begabte Künstlerin.

Ein großes, die ganze Figur eines wohlbekannten Staatsmannes repräsentirendes Portrait des Prof. Vogel von Vogelstein ist zwar nicht in jener daguerrotypirenden Auffassungsweise, aber dennoch ziemlich trocken und dürftig, und erin-

nert nur hie und da an dessen einstige große Befähigung für dieses Fach.

R. W.

Königl. Hoftheater.

Repertoire.

August. 18. Der Wildschütz. Oper (nicht: „Die beiden Schützen“ wie in voriger Nummer fälschlich angegeben war), Gretchen, Fr. Rieth vom Stadttheater zu Königsberg, als Gast. (Die Besprechung des Gastes wird in nächster Nummer erfolgen.) — 19. Der Puls. — Der Ball zu Ellerbrunn. — 20. Am Linken Bade: Doctor Faust's Hauskätzchen. — 21. Der Brief aus der Schweiz. — 22. Figaro's Hochzeit. Oper. Cherubin, Fr. Rieth, als Gast. — 23. Der Vorsatz. — Das Tagebuch. — Tanz. — 24. In der Stadt: Don Juan. Oper. — Am Linken Bade: Doctor Wespe. —

Feuilleton.

Ueber das Begräbniß der bei den Ereignissen zu Leipzig am 12. Aug. durch die Kugeln der Soldaten Getödteten, des Privatgelehrten Nordmann, des Oberpostamtschreiber Priem, des Oberpostamtsaccessist Zähne, des Handlungscommis Freygang, Schriftseher Müller, des Markthelfer Kleeberg und des Polizeidiener Arland, giebt die deutsche Allgemeine Zeitung folgenden Bericht:

Leipzig, 15. August. Gestern Abend 5 Uhr war wieder eine Versammlung von mehreren tausend Bürgern und Studenten im Schützenhause. Man beschäftigte sich anfangs damit, die erschienenen Berichte über die Ereignisse vom 12. u. 13. August vorzulesen; dabei erregte die Mittheilung der „Leipziger Zeitung“ einen solchen Sturm der Entrüstung, daß es kaum möglich war, denselben zu dämpfen und wenigstens Excesse zu verhüten. Man schlug sofort unter den lebhaftesten Acclamationen vor, dagegen als gegen „ein Gewebe der perfidesten Lügen“ zu protestiren, vertagte aber die Verhandlung darüber bis zur Sonnabendsversammlung, weil die Gemüther zu erregt waren. Herr Blum wen-

dete sodann die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das Praktische und Nothwendige, d. h. auf die morgen bevorstehenden Leichenbegängnisse. Mild in Form und Ausdruck, aber scharf im Urtheile, fand sein Vortrag oft stürmische Unterbrechungen, seine Vorschläge allgemeine Annahme. Man sendete sofort Deputationen 1) an den Stadtrath, um Bewilligung der Stadtfahrnen; 2) an die Communalgardencommandantur, um zu fragen, wie weit sie sich bei den Begräbnissen betheilige; 3) an das Militärcommando, das angeblich unanständige Betragen der Schützen im Laufe des Tages vorzustellen und zu bitten, daß die Schützen am morgenden Tag im Schlosse gehalten würden; 4) an den Bahnhof, um die Deputation, die von Dresden zurückkehren sollte, zu empfangen und ihren Bescheid zu vernehmen. Bekanntmachung des Begräbnisses, Bestellung der Musikchöre, Fahnen, Palmen etc., Alles wurde mit einem Eifer und einer Pünktlichkeit betrieben, als ob Alles seit Wochen organisirt sei. Eine Sammlung zur Deckung der nöthigen Kosten betrug sofort 109 Thlr. So war um 7 Uhr Alles in Thätigkeit, um 8 Uhr